

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
auswärts
M. 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt-Zelle

Nr. 77. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 4. Juli.

Benachrichtigungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1896.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.
Die Expedition.

Uebersetzt wurde die eilebte Bahnmeisterei in Dornstetten dem Bahnmeisteranwärter, Werkmeister Hagenlocher in Eßlingen.

Ein Rückblick

auf die Geschichte des großen nationalen Werkes, das nunmehr vollendet ist, und als Bürgerliches Gesetzbuch die einheitliche Rechtsnorm für das deutsche Volk auf Jahrhunderte zu sein bestimmt ist, führt uns zurück bis in die Zeit vor 25 Jahren, wo das mit Blut und Eisen erkämpfte deutsche Reich errichtet ward. Neben der einheitlichen Sprache und der einheitlichen Verfassung ist die Einheitlichkeit des Rechts eine notwendige Voraussetzung für eine dauernde und feste Verbindung verwandter Stämme; darum drängte sich auch die Pflicht, ein einheitliches deutsches Zivilrecht zu schaffen in den Vordergrund der Aufgaben derer, denen die erforderlichen Neuerrichtungen für das ganze Reich oblagen. Die Aufgabe war riesengroß. Galt es doch nicht nur aus den Bestimmungen der einzelnen Landesgesetzgebungen die bewährtesten Bestimmungen herauszufinden und zu einem organischen Ganzen zu verbinden; die Aufgabe bestand doch auch darin, das hundertjährige Recht der Einzelstaaten, das mit Land und Leuten auf das innigste verwachsen war, nach Möglichkeit zu wahren und zeitgemäße Reformen, nötigenfalls gänzlich neue Gesetzesbestimmungen zu treffen. Welcher Reichtum von Kenntnissen und Erfahrungen, welche Feinheit des Taktes, welcher eiserner Fleiß waren erforderlich zur Lösung dieser grandiosen Aufgabe.

Wie zuvor hat ein Gesetzentwurf in so hohem Maße das eifrige Interesse und die gespannteste Aufmerksamkeit für so lange Zeit auf sich zu vereinigen vermocht, als dies bei dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches der Fall gewesen ist. Es folgte die erste Beratung. Die Parteien sprachen sich im Großen u. Ganzen zustimmend zu dem Gesetzentwurf aus, wenn es natürlich auch keine einzige Fraktion im ganzen Reichstag gab, die nicht die Berücksichtigung von mehr oder weniger Sonderwünschen verlangt hätte. Die Kommission, welche darauf in Arbeit trat, um das Gesetz für die zweite Lesung vorzubereiten und den Wünschen der einzelnen Parteien nach Möglichkeit einen Platz in dem Gesetzentwurf zu sichern, hat gleichfalls mit dem anerkanntesten Fleiße gearbeitet. Lange schwankte der Kampf der Parteien; wohl hegte man im Allgemeinen die Zuversicht auf ein glückliches Zustandekommen, aber der strittigen Punkte waren so viele, daß bisweilen auch die Zuversichtlichen voll Zweifel über den Ausgang der Beratungen waren. Eine entschiedene Wendung erfolgte dann aber durch den Abschluß eines Kompromisses zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen. Ueber die Gründe, die das Zentrum veranlaßt haben mögen, plötzlich mit einer so unerwarteten Entschiedenheit für die unverweilte Erledigung des Gesetzentwurfs einzutreten, hat man sich in den verschiedensten Vermutungen ergangen, zumal man die Selbstüberwindung, die dem Zentrum diesen Entschluß gekostet hat — man denke an die Zustimmung zur Aufrechterhaltung der obligatorischen Zivildienst — nicht unterschätzen konnte.

Die Ereignisse aus der zweiten Lesung im Plenum sind noch frisch in der Erinnerung. Neben den vom Wildschadenerfatz handelnden Bestimmungen veranlaßten hauptsächlich die das Familienrecht behandelnden Abschnitte des Entwurfs, sowie das Vereinsgesetz längere Debatten. Wer die Beratungen über diese Bestimmungen verfolgt hat, wird sich den Vorwurf, die ganze Angelegenheit sei überhastet worden, nicht zu eigen machen wollen.

Was übrigens dem Gesetze, das wir als eine Großthat deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit hochschätzen müssen, an Gebrechen und Mängeln noch anhaftet, das kann nicht die Theorie, das muß die Praxis lehren. Härten und Unzulänglichkeiten können aber auch später noch korrigiert werden. Mit Genugthuung wollen wir die hohe Errungenschaft begrüßen!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung entspann sich noch eine längere Debatte über das Bürgerliche Gesetzbuch, worauf in die Spezialberatung der dritten Lesung eingetreten wurde. Zu § 819 beantragte Abg. Hausmann die Erzapflicht „für durch Hasen herbeigeführten Schaden“ wieder einzufügen. Dieser Antrag Hausmann wird in namentlicher Abstimmung mit 368 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Zu § 823, Erzapflicht der Beamten, wird ein Antrag Gröber angenommen, nach welchem in dem Satz: „Berlegt ein Beamter bei der Entscheidung einer Rechtssache seine Amtspflicht u. s. w.“ die Worte „Entscheidung einer Rechtssache“ durch „Urteil in einer Rechtssache“ ersetzt werden. Die weiteren §§ bis 1174 werden nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen.

* Berlin, 1. Juli. Dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Im vierten Buche „Eherecht“ beantragten Rintelen (Zentr.) und v. Stumm (Rp.) zu § 1288 betr. Festsetzung der Ehemündigkeit die Grenze auf 25 Jahre zu erhöhen. (In zweiter Lesung waren auf soz. Antrag 21 Jahre angenommen worden.) — v. Stumm begründet den Antrag. Das Zusammenfallen der Ehemündigkeit mit der bürgerlichen Mündigkeit sei keine Notwendigkeit. Die Schließung der Ehe erfordere eine Reife, die mit 21 Jahren noch nicht erreicht sei. Der Antrag wurde abgelehnt. — Zu Paragraph 1552 beantragt Munde (freis. Ver.) die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach zäh. unheilbare Geisteskrankheit als Scheidungsgrund gelten soll. — Preuß. Justizminister Schönstedt: Die große Mehrzahl der Regierungen stehen auf dem Standpunkte des Antrags und sie seien darin bestärkt durch die Aufnahme, welche dieser Antrag bei einer großen Mehrzahl urteilsfähiger Männer und Frauen gefunden habe. Der Minister führt den Fall eines Bauers in Schleswig-Holstein an, dessen Frau im Wahnwitz zwei ihrer Kinder ermordete und nun seit 5 Jahren als unheilbar im Irrenhaus liege. Er habe kein Bedenken getragen, das Gesuch des Mannes um Erlaubnis zur Scheidungsklage zu befürworten. Es stehe hier ein Stück sozialer Frage auf dem Spiel. — Die Abstimmung über den Antrag ist eine namentliche. Der Antrag wird mit 161 gegen 133 Stimmen, bei 6 Stimmenthaltungen, angenommen. — Nachdem noch verschiedene unwesentliche Anträge abgelehnt worden sind, wird der Rest des Gesetzbuchs ohne Debatte angenommen, ebenso das Einführungsgezet. **Der Reichstag nimmt darauf das Bürgerliche Gesetzbuch im Ganzen mit 222 gegen 48 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen an.** — Von Beginn des nächsten Jahrhunderts ab wird also das deutsche Volk ein einheitliches Recht haben.

Landesnachrichten.

—n. Altensteig, 2. Juli. In Nr. 72 ds. Bls. wurde in einem Bericht, betreffend die Beteiligung der Güterbesitzer des Oberamtsbezirks Nagold bei der Nordd. Allg. Hagelversicherungs-Gesellschaft, angeführt, wie erstere insbesondere im östlichen Teil des Bezirks, wo mehrere Markungen im vorigen Jahr vom Hagel-schlag so schwer heimgesucht wurden, heuer eine sehr starke sei, ja daß in verschiedenen Gemeinden alle Feldbesitzer ohne Ausnahme sich versichert haben. Auch von hier kann berichtet werden, daß die Zahl der heurigen Versicherungsanträge gegen diejenige früherer Jahre eine wesentlich größere ist. Wir sind in der Lage, auch über die Beteiligung bei der Hagel-

versicherung von mehreren Gemeinden unserer Nachbarschaft zu berichten. In Altensteig-Dorf haben sämtliche Bürger ihre Felder versichern lassen; die Gemeinde bestreitet die Hälfte der Versicherungskosten, Fünfsronn hat bis jetzt $\frac{1}{2}$ der Felder versichert, Simmersfeld $\frac{2}{3}$, Garweiler die Hälfte. Beinahe alles versichert haben die Güterbesitzer in Berneck. Man hört zwar oft sagen bei uns, in waldigen Gegenden werde man vom Hagel weniger heimgesucht als in waldarmen Bezirken; das mag im allgemeinen zutreffen. Allein heuer hat sich anfangs des vorigen Monats in zwei Gemeinden unserer Gegend, in Martinsmoos und Besenfeld, gezeigt, daß auch der Wald nicht vor Hagelschlag schützt. Versäume es darum niemand, wer bis jetzt seine Felder nicht versichert hat, dasselbe noch zu thun. In den verhagelten Gemeinden sind die Bürger durch den vorjährigen Schaden so klug geworden, daß sie heuer fast samt und sonders sich versicherten.

* Altensteig, 3. Juli. Das Wetter läßt sich für die Heuernte immer ungünstiger an; seit Dienstag konnte kein trockenes Futter mehr eingebracht werden. Durch den vielen Regen beginnen auch die Früchte sich zu lagern, namentlich auf moßigen Feldern sehen dieselben wie gewalzt aus. — Da es immer schwieriger wird, zu landwirtschaftlichen Arbeiten genügende Arbeitskräfte zu bekommen, findet die Verwendung von landw. Maschinen mehr und mehr Eingang. In den letzten Wochen wurden 2 Mähmaschinen hier beschafft und die Leistung derselben soll eine sehr befriedigende sein, besonders wo es sich um das Abmähen eines größeren Wiesenareals handelt. Schlimm mitgespielt hat eine solche Maschine diese Woche einer Nebfamille. Im hohen Wiesenras in der Nähe des Waldes lagerten ahnungslos 2 junge Rehe, sie kamen unter die Messer der Maschine, wobei dem einen 1, dem andern 3 Füße abgeschnitten wurden. Jämmerlich schrieken die Tiere, und auch die Mutter, welche auf das Gejammer ihrer Jungen bis auf einige Schritte herbeilief, stieß Klageklänge aus. Die ihrer Füße beraubten Tiere wurden dem Jagdpächter über-mittelt.

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit Ablauf dieses Monats die Vermittlung des Umtauschs der Zinsleihen (Talons) von den Staatsschuldverschreibungen der 4^oigen Staatsanleihen von 1881 gegen neue Zinscheinbögen seitens des Kameralamts aufhört. Nach dem 1. August d. J. haben sich die Staatsgläubiger wegen Bezugs neuer Zinscheinbögen direkt und auf eigene Kosten an die Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart zu wenden.

* Altensteig, 3. Juli. In diesem Jahre feiert die Nähmaschine ihr 50jähriges Jubiläum, und zu welchem unentbehrlichem Hilfsmittel ist sie nicht in den 50 Jahren im Haushalt und Industrie geworden! Elias Howe in Massachusetts erfindet die Nähmaschine und ließ sie 1845 in Amerika patentieren. Die Kosten konnte er sich nur mit der größten Mühe verschaffen. In England hoffte er umsonst bessere Verwertung seiner Erfindung zu erreichen. In die Heimat zurückgekehrt, machte er die unangenehme Entdeckung, daß andere sich seine Erfindung angeeignet hatten. Erst nach einem langwierigen Prozeß, für den er die Mittel aufbringen mußte, gelang es ihm, sein Recht zu erringen und eine Entschädigungssumme sowie 14 Dollars für jede in Amerika gefertigte Maschine wurde ihm zugesprochen, so daß der Erfinder nun bei der Ausdehnung der Nähmaschinenindustrie in Amerika bald zum reichen Mann wurde.

* Gegen den Artikel eines Forstmanns im „Staats-Anzeiger“, den wir in letzter Nr. brachten, und in dem die Ungefährlichkeit der Hasen betont wurde, bricht im „Schw. Merk.“ ein Sachverständiger eine Lanze zu Gunsten der Landwirtschaft. Der betreffende Artikelschreiber führt aus, daß in den Saaten der Hasenschaden einen Umfang erreichen kann, gegen den ein „totaler“ Hagelschlag gar nichts sei, denn der



Hagelschlag lasse noch etwas für den Landwirt übrig, der Hase aber nichts als Stoppeln und ein verwildertes Feld. Uebrigens ruinieren dieselben auch die jungen Maissaaten, indem sie die jungen Pflanzen ausziehen und soweit sie dieselben nicht fressen, einfach liegen lassen. An den Rüben haben sie desgleichen schon zu dieser Jahreszeit ihr zerstörerisches Werk begonnen, nachdem sie den Landwirten im Laufe der Jahre viele Tausende von Zentnern vernichtet haben. — Wie man auf die positive volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd verweisen könne, übersteige unter diesen Umständen das Begriffsvermögen eines Landwirts turmhoch: sei der Wildstand klein und ungefährlich, dann bedeute er nichts; sei er dagegen groß und stelle er ein beträchtliches Wertkapital dar, dann sei er eine Gefahr für das Nationalvermögen, weil er das Volkseinkommen in einem von Vielen offenbar nicht einmal geahnten Maße schmälere.

* Stuttgart, 1. Juli. Geschlossenen Vereinen, welche sich in Gruppen von mindestens 30 Personen (einschließlich Frauen und Kinder) schriftlich auf dem Ausstellungsbureau melden, wird ein ermäßigtes Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro Person gewährt.

* Untertürkheim, 1. Juli. Vergangene Nacht ereignete sich hier ein dreifacher furchtbarer Mord. Der in der Mühlgasse wohnhafte, 34 Jahre alte, verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer von hier, welcher schon seit mehreren Jahren am Säuserwahnsinn leidet und deshalb schon früher in eine Irrenanstalt verbracht worden war, überfiel in letzter Nacht 1 1/2 Uhr in einem Anfall von Raserei seine Familienangehörigen. Seiner Frau, welche er mit einem Nachtopf auf den Kopf schlug, daß eine bis auf den Schädelknochen reichende Wunde davon zurückblieb, gelang es, durch die Haustür zu entkommen. Dagegen schlug der Wahnsinnige seiner Tante, der 65jährigen Weingärtnerwitwe Huppenbauer, geb. Strauß, welche ihn erzogen hat, mit einem Beil den Schädel ein und versetzte ihr noch mit einem Brotmesser eine tiefe Schnittwunde in den Hals; sodann schlug er mit derselben Waffe seiner andern Tante, der 59 Jahre alten Käßlerwitwe Biedermann, geb. Strauß, ebenfalls den Schädel ein und endlich auch seinem 12jährigen einzigen Kinde, einem Mädchen. Der Wahnsinnige wurde infolge der Hilferufe seiner Frau, welche sich an die Nachbarn wandte, sofort festgenommen. Er ließ sich ohne jeglichen Widerstand fesseln und äußerte zu einem Nachbarn: „Ich habe sie totgeschlagen — schlage du nur die Deinen auch tot, ehe die Pest kommt.“ Er erinnert sich im Ortsarrest der That ganz klar. Beil und Messer wurden aufgefunden. Die scharflich zugerichteten Leichen der beiden ermordeten Frauen liegen bis zum Eintreffen einer gerichtlichen Kommission vollständig angekleidet am Thortor — im Hauseingang. Die ganze Situation läßt auf einen bedeutenden Kampf mit ihrem Mörder schließen. Das Kind, welches noch eine Stunde gelebt hat, liegt in seinem Bette. Zur Untersuchung des Mordes begaben sich heute früh der erste Staatsanwalt Hercher, der Untersuchungsrichter am N. Landgericht Landrichter Dr. Bossert mit seinem Gerichtsschreiber an Ort und Stelle. Wie wir nachträglich erfahren, wollte die Frau des Mörders den beiden von ihm angefallenen Tanten zu Hilfe eilen; als sie aber in den Hausflur kam, fand sie dieselben schon

als Leichen vor. Daß der Mörder in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt hat, geht aus seiner obigen Äußerung zu seinem Nachbarn hervor. Es sollen überhaupt schon in den letzten Tagen Spuren auftretenden Wahnsinns an ihm zu bemerken gewesen sein.

* Untertürkheim, 2. Juli. Heute nachmittag 4 Uhr fand die Beerdigung der 3 Opfer des Mörders Ernst Huppenbauer statt. Der Kirchhof konnte die ganze Menschenmenge, welche sich am Leichenkondukt beteiligte, nicht fassen, weshalb viele am Kirchhof umkehren mußten. Der Ortsgeistliche hielt eine erschütternde Trauerrede. Trauergefänge eröffneten und schlossen die erste Feier.

* Meßingen, 30. Juni. Am Johannisfeiertag spielten in dem benachbarten Dettingen jüngere Kinder auf einer Wiese mit Blumen. Sie öffneten die Samenkapseln der Herbstzeitlose, und eines derselben ah, wie dem „N. T.“ berichtet wird, eine größere Anzahl der darin enthaltenen giftigen Samenkörner. Nach fünf Stunden stellten sich die Wirkungen des tödlichen Giftes ein, und heute noch schwebt das Kind trotz angewandter Gegenmittel in höchster Lebensgefahr. Die Blätter und Kapseln der Herbstzeitlose können auch beim Vieh schlimme Zufälle hervorrufen, wenn sie in größerer Menge, wie es heuer der Fall ist, unter dem Heu vorkommen.

* Göggingen, N. Gmünd. Die evangelische und die katholische Gemeinde begehren seit alter Zeit gemeinsam das Kirchlein in Göggingen, das den Namen des heiligen Nikolaus führt. Die Eigentumsfrage war unentschieden. Die neuere kirchliche Gesetzgebung hat die Entscheidung zu Gunsten der kath. Gemeinde herbeigeführt. Der evangelische Teil mußte die Verpflichtung übernehmen, in absehbarer Zeit die Kirche zu verlassen. So sieht sich die evangelische Gemeinde genötigt, eine Kirche zu erbauen. Die Kosten von ca. 40 000 Mk. aufzubringen, ist die kleine Gemeinde von nur 364 Seelen außerstand trotz aller rühmlichen Opferwilligkeit. Das Kgl. Konsistorium hat darum eine allgemeine Kirchenkollekte auf nächsten Sonntag den 5. Juli angeordnet.

* (Verschiedenes.) In Blaubeuren haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, das Schulgeld für die Volksschüler definitiv aufzuheben. — In Feuchtswangen ist das 64jährige Söhnlein der Witwe Schroll bei der Stadtmühle im Hochwasser ertrunken.

* Leipzig, 1. Juli. Der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Buchbinder Jacobi aus Zehnis in Anhalt, zuletzt in Freiburg i. B., wegen Aufforderung zum Hochverrat in Verbindung mit einem Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, sowie wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten durch Verbreitung anarchistischer Flugblätter zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Inläufigkeit der Polizeiaufsicht.

* Berlin, 1. Juli. Für die Frauen-Agitation gegen das bürgerliche Gesetzbuch hat eine wohlhabende Dame eine namhafte Summe, angeblich 20 000 Mk., zur Verfügung gestellt.

* Berlin, 2. Juli. Die Presse feiert den Abschluß des bürgerlichen Gesetzbuchs. Wenn auch das Werk manchen berechtigten Wunsch lasse, so komme

andererseits in Betracht der gewaltige Fortschritt, den es durch die Schaffung eines Einheitsrechts bewirke. Bezüglich der Frauensrechte sprechen einige Blätter die sichere Erwartung aus, daß in nicht ferner Zeit eine gründliche Nachprüfung der einengenden Bestimmungen erfolgen werde. Bis dahin sollten die Frauen die öffentliche Meinung sachkundig zu ihren Gunsten zu gewinnen suchen.

* Eine von etwa 1500 Personen besuchte „Protestversammlung deutscher Frauen“, welche am Montagabend in Berlin veranstaltet wurde, nahm folgende Resolution an:

„Der Reichstag hat in seiner zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs die Forderungen der Frauen in Bezug auf rechtliche Gleichstellung der beiden Geschlechter in den wesentlichsten Dingen unberücksichtigt gelassen: 1) Die Rechte des Reichstags verlagert der Ehefrau im Widerspruch mit der ganzen sozialen Entwicklung der letzten Jahrzehnte die wirtschaftliche und vermögensrechtliche Selbständigkeit, welche ihr in einem Kulturstaate zukommt. Die Ehefrau wird dadurch nach wie vor dem Unmündigen gleichgestellt. 2) Die Rechte des Reichstags verlagert der Ehefrau die Verwaltung und Ausübung ihres eigenen Vermögens und zwingt sie dadurch auch wirtschaftlich in die Gewalt des Mannes. 3) Die Rechte des Reichstags verweigert der Mutter die Ausübung der elterlichen Gewalt und verlagert ihr dadurch einen durch das Gesetz begründeten Einfluß auf das Schicksal ihrer Kinder, den sie so gut wie der Vater in Anspruch nehmen kann. 4) Die Rechte des Reichstags erschwert durch ihre Beschlüsse, namentlich durch Verlagerung der Trennung bei unheilbarer Geisteskrankheit, die Ehehebung in einer Weise, daß die Bestimmungen vielfach sogar einen Rückschritt gegen das bisherige Recht bilden. 5) Die Rechte des Reichstags verlagert den unehelichen Kindern diejenige rechtliche Stellung dem Vater gegenüber, welche Moral und Gerechtigkeit erfordern. Ihre Beschlüsse sind der Ausdruck des einseitigen Männerrechts. Gegenüber diesen und ähnlichen Beschlüssen erklären wir, daß wir nicht aufhören werden, die harten und ungerechten Bestimmungen dieses Gesetzbuchs zu bekämpfen, und daß wir alles aufbieten wollen, um unsere Forderungen in Bezug auf Gerechtigkeit in Staat und Gesellschaft zu verwirklichen.“

* Wilhelmshaven, 1. Juli. Der Stapellauf des neuen Panzers Erich Preussen hat heute in Gegenwart des Kaisers stattgefunden und ist durchaus glücklich verlaufen. Der Kaiser hielt eine bedeutungsvolle Rede und taufte am Schluß das stolze Schiff auf den Namen „Kaiser Friedrich II.“ — Das neue Schlachtschiff ist das größte, das unsere Marine bis jetzt hat bauen lassen. Es hat eine Länge von 125 m, eine Breite von 20,4 m und einen mittleren Tiefgang von 4,83 m, dem eine Wasserverdrängung von 11 000 t entspricht. Der Panzerschutz des Neubaus besteht in einem 300 mm starken Panzergürtel, der vier Fünftel der Gesamtlänge des Schiffes deckt. In der Wasserlinie ist der Schiffskörper außerdem durch ein stark gewölbtes, 65—75 mm starkes Stahlpanzerdeck geschützt, das nach dem Bug geneigt ist und zur Verstärkung des Vordersteuerschiffs beiträgt. Die Torpedo-Ausrüstung besteht aus 6 Lancierrohren für den 45 cm Torpedo. Das neue Schiff ist das erste Panzerschiff unserer Flotte, das drei Maschinen erhält. Jede Maschine arbeitet selbständig für sich, liegt in einem wasserdichten Raum und treibt eine Schraube. Die Gesamtmaschinenleistung beträgt 13 000 Pferdekraft, bei deren Entwicklung das Schiff eine Geschwindigkeit von 18 Knoten erreicht. Die Maximalarbeit von nur zwei Schrauben entspricht einer Geschwindigkeit von 16—17 Knoten, während die mittlere Geschwindigkeit von 10 Knoten mit einer, der mittleren Schraube erreicht wird. Der Besatzungsstab

Leserbrief.

Das Glück ist wandelbar, aber Hoffnung bleibt immerdar.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

Und das war wahr. Van hatte dem Hauptmann geschrieben und sein Brief war es, den derselbe auf der Eisenbahn so hastig gelesen und dann zerstört hatte. Ganze Bände von Fragen standen in Eliz' Gesicht geschrieben, doch ihr Bruder sagte nur:

„Jetzt kein Wort weiter!“

Louise erschien in dem Augenblicke mit ausgesuchtem Mundvortrate, und so begierig auch Mrs. Sever nach weiteren Nachrichten war, Hunger war dergestalt vorberreichend, daß sie sich dem Mahle mit einem Ernste und einem Eifer widmete, der ihren Bruder entzückte.

„Ich kann sagen,“ bemerkte Eliz, als sie fertig war, „daß dies seit elf Jahren der erste Bissen war, der mir nicht bitter geschmeckt hat.“

„Elf Jahre! Allmächtiger Gott!“ wiederholte Van gerührt.

Dann, als Mrs. Sever vom Tische aufstand, blickte er auf die Uhr und sagte schnell:

„Du und ich, Herzen, wir haben viele Fragen zu stellen und zu beantworten und jetzt sehr wenig Zeit. Es ist vier Uhr, und um sechs Uhr habe ich eine Zusammenkunft an einem Orte, der eine halbe Stunde von hier entfernt ist. Das läßt uns anderthalb Stunden.“

„Eliz, seitdem wir uns trennten, bin ich Privat-detectiv geworden. Erschrick nicht, ich mußte doch in irgend einer Weise meinen Unterhalt verdienen. Ich bin der Regierung nicht mehr verpflichtet, als jeder andere Mensch, bin vollkommen mein eigener Herr und verdiene, was ich brauche. Jetzt möchte ich also gern die Thatsache Deiner Erlebnisse in so wenig Worten als möglich hören. Wie kam es also, daß Du nicht, wie wir vermuteten, damals in der Schweiz mit verbranntest?“

„Einfach dadurch, daß ich bei dem Brande nicht, wie man dachte, im Hause war,“ antwortete Eliz mit traurigem Lächeln. „Mein Mann und ich, wir hatten an diesem Morgen eine entsetzliche Unterredung, und wir kamen darin überein, uns zu trennen. Er that es auch — er ging nach Indien und beabsichtigte jahrelang fortzubleiben. Er sagte es nicht gerade heraus, gab mir aber zu verstehen, daß er sich absichtlich habe zu einem Regimente versetzen lassen, welches nach Indien ging, um von mir fortzukommen.“

Wir waren — wie ich glaube, Beide — so glücklich gewesen in unserem kleinen Schweizerhäuschen. Ich glaubte, mein Gatte liebe mich so wie ich ihn, und diese Eröffnung traf mich wie ein Donner Schlag. Wenn er an diesem schönen, sonnigen Morgen, an dem ich als das glücklichste Geschöpf auf Erden, wie ich glaubte, aufgestanden war, in's Zimmer getreten wäre und mich mit der Faust in's Gesicht geschlagen hätte, so wäre mir dieser Schlag nicht unerwarteter gekommen und hätte mich nicht grausamer treffen können als diese Anzeige. Ich glaube, ich würde in diesem Augenblicke wahnsinnig vor Wut, Schreck und Kummer.“

„Armes Herz!“ murmelte Van.

„Ich konnte kein Wort sprechen,“ fuhr Eliz fort, „ich konnte weder fragen noch bitten, ja, ich konnte nicht einmal denken, und er ging fort, mich für kalt und unempfindlich haltend, während ich nur vor Schreck erstarrt war. Er ließ mir unser Kind, doch da er ging, schien mir die Sonne meines Lebens unterzugehen. Ich erinnere mich an Nichts in den seiner Abreise folgenden Stunden als an einen qualenden Kopfschmerz, und daß ich in die Luft ging, um denselben zu lindern. Das war der Anfang einer Gehirnentzündung und ich war im Delirium. Ich wanderte meilenweit, und wurde dann von armen Bauern aufgenommen, die mich pflegten. Als ich nach Wochen zum Bewußtsein kam, hörte ich, daß mein Haus verbrannt und mein Kind in dem Feuer umgekommen sei, wie man es auch von mir vermutete, und in meiner Verzweiflung beschloß ich, es so zu lassen und Niemanden zu enthüllen, daß ich lebe.“

„Konntest Du nicht an mich denken?“ fragte Van vorwurfsvoll. „Ich suchte Dich — ich suchte mich nach Dir — mir brach das Herz Deinetwegen.“

„Ich glaubte, daß Niemand sich um mich kümmern,“ sagte Eliz traurig. „Ich war halb wahnsinnig vor Kummer. Ich lernte Spigen klöppeln von den Leuten, bei denen ich war, und verdiente mir so meinen Unterhalt.“

Dort fand mich fünf Jahre später Lady Dare, die eine Vergnügungstreife machte, und überredete mich, meine Liebe zu meinem Manne kunstvoll benützend, indem sie mir sagte, daß er auf Schloß Dare erwartet werde, daß er sich meinetwegen elend fühle und Nichts

beträgt etwa 650 Mann. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Mark. Hiervon entfallen 14 120 000 Mk. auf das Schiff, 5 000 000 Mk. auf die artilleristische Ausrüstung und 900 000 Mk. auf die Torpedo-Armierung.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Die Kaiserin reiste nachmittags nach Potsdam. Der Kaiser gab ihr das Geleite zum Bahnhof. Von dort kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück und trat unter dem Salut der Kriegsschiffe und Hafengebatterien, gefolgt von der „Gefion“, kurz vor 4 Uhr die Reise nach Norwegen an.

* **Meh**, 1. Juli. Ueber einen furchterlichen Brand im Zeughaus, verbunden mit Explosionen von Munition berichten die Blätter: Im Wagenhause des Artillerie-depots Nr. 3 in Devant-les-Ponts brach Feuer aus, verursacht durch Funken, welche von einem Eisenbahnzuge in das Gebäude flogen und die ausgetrockneten Holzwände in Brand setzten. Das Feuer entzündete dann eine Menge Zünder und Schießbaumwollkörper. Um 7³/₄ Uhr gab es eine große Explosion. Dann sprang der Brand auf eine benachbarte Scheune über. In nicht allzu weiter Entfernung befand sich ein Pulvermagazin, das in großer Gefahr schwebte. Die Explosion hatte eine schreckliche Wirkung. Getötet wurden: ein Unteroffizier und ein Soldat des 9. Dragoner-Regiments, ein Soldat des 67. Infanterie-Regiments und ein Knabe von 12 Jahren, im ganzen vier Personen. Schwerverwundet wurden 14 Personen, darunter 10 Soldaten, 2 Löschmänner, ein 25jähriger Knabe und ein Mädchen von 16 Jahren. Als leicht verwundet wurden ins Garnisonslazareth 40—50 Personen, meistens Zivilisten, verbracht. Vernichtet sind 6 vollständige Artillerie-Fuhrparks und viel Artilleriematerial im Werte von 1¹/₂ Millionen. Einzelne Geschossteile flogen bei der Explosion einen Kilometer weit. Die beiden Unteroffiziere und der Junge wurden 500 Meter weit von der Unglücksstätte entfernt getötet. Die explodierte Munition bestand meist aus Infanteriepatronen und Granaten. Der Unglücksplatz wurde sofort durch Militär streng abgesperrt. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Der Brand dauerte bis Mitternacht unter fortwährenden kleineren Explosionen von Geschoskörpern. Die Hauptexplosion wurde bis ins Zentrum der Stadt verspürt.

* **Ratibor**, 1. Juli. Von seiner Hochzeit mit der 17jährigen Tochter des Direktors M. Witkowitz zurückgekehrt, erdroffelte sich der Hauptzollamtsassistent Wilde in seiner Wohnung. Die Ursache der That ist noch nicht aufgeklärt.

Ausländisches

* **Oesterreich** beteiligt sich 1900 an der Pariser Weltausstellung.

* **Wien**, 2. Juni. Der gestern wegen Vergiftung seiner zweiten Gattin verhaftete Kohlenhändler Joseph Schmalegger hat, wie nunmehr festgestellt ist, auch seine erste Frau in Steiermark durch Gift getötet. Die zuletzt getötete Frau war Witwiflerin beim ersten Verbrechen. Jetzt wollte Schmalegger jenes Mädchen heiraten, das ihm bei Ermordung der zweiten Frau behilflich war. Dieser Heiratsplan wurde durch Entdeckung und Verhaftung Schmaleggers und seiner Ge-

fehnlicher als eine Ausöhnung wünschte, daß er toll vor Freude sein werde zu hören, daß ich lebe, heimlich — um ihn zu überraschen, wie sie vorgab — mit ihr nach Hause zurückzukehren.

Ich ging, wir kamen in der Nacht an; sie lockte mich in ein geheimes Zimmer, von dem nur sie allein wissen muß, wie man es öffnet; denn in all' den langen Jahren, die ich dort zubrachte, habe ich außer dem übrigen kein menschliches Gesicht gesehen, bis ich mit Gottes Hilfe herauskam.

„Wie geschah das?“

„Ich verbarg mich einmal, kurz vor der Zeit, in der sie mich gewöhnlich besuchte, im Kleiderschrank. Ich hatte eigentlich keine Idee davon, daß diese List glücken werde, doch es geschah. Sie bildete sich sogleich ein, daß — wovor sie in fortwährender Angst lebte — meine Flucht endlich bewerkstelligt worden sei, und rannte wie toll davon, um mich zu suchen. In ihrer Angst vergaß sie sogar, die Thür zu schließen.“

Ich benutzte das, eilte hinaus, immer weiter, bis ich aus dem Schlosse war, und — da bin ich. Zufälligerweise hatte ich noch Geld genug, um bis hierher zu kommen; ich weiß aber nicht, was ich angefangen hätte, wenn Du Deinen früheren Aufenthaltsort verlassen gehabt hättest.“

„Es ist sonderbar, daß dieses Weib Dich so haßt,“ sagte Van. „Hast Du keine Idee, weshalb?“

Teils wegen Sever; ich glaube, sie liebt ihn. — Doch es muß noch etwas Anderes sein; ich glaube, sie fürchtet mich, wenigstens erschrad sie entsetzlich, als sie mich lebendig vor sich sah.“

liebten Katharina Wille vereitelt. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

* **Paris**, 1. Juni. Die überraschend schwere Beurteilung Artons, dem sechs Jahre Zwangsarbeit zubilliert sind, mag manchem Parlamentarier das Herz so schwer gemacht haben wie dem Beurteilten selbst. Arton war bisher sehr verschwiegen, um seine Waffen für den Notfall zu sparen, der nun eingetreten ist. Die Chek-Helden werden jetzt auf die Umstoßung des Urteils oder auf die Begnadigung Artons hinwirken.

* Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Großneffe des großen deutschen Feldherrn und Sohn des dänischen Gesandten in Paris Graf Rolffe mit der Tochter des verstorbenen Obersten Jerome Napoleon Bonaparte verlobt.

* **Newyork**, 29. Juni. Das „Newyorker Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Havanna, nach der die Aufständischen den Plan kundgegeben hätten, die Hauptstadt mittelst Dynamit zu zerstören und falls dies nicht gelingen sollte, die Spanier auf andere Weise aus derselben zu vertreiben. Sie hätten ihren Parteigängern in der Stadt bereits ihre Absicht mitgeteilt und diese beeilten sich daher, die Stadt so schnell als möglich zu verlassen.

Stuttgarter Ausstellungsberichte.

VII.

W.N.B. Stuttgart, 2. Juli. Unser heutiger Bericht soll dem Gewerbebedorf gelten, eine Idee des Hrn. Professor Giesler; dieser Teil der elektrotechnischen Abteilung, der seiner Originalität halber in aller Munde und der in das Profaische des ganzen Ausstellungsstrubels eine angenehme Abwechslung zu bringen geeignet ist, erregt mit Recht die Aufmerksamkeit aller Ausstellungsbesucher. Wir gelangen zum Gewerbebedorf am besten durch das Eingangsthor an der Schellingstraße, durchschreiten den Stadtgarten, jenes Kleinod Stuttgarter Kunstgärtnerieien, der Sammelpfad aller Erholungsbedürftigen und ein eigentümliches Gefühl beschleicht uns bei dem Gedanken, daß es nicht in's Bereich des Unmöglichen gehört, daß dieser herrliche Platz bald der Spekulation zum Opfer fallen, daß diese Anpflanzungen, an denen sich schon Millionen ergötzt, verschwinden sollen, wenn es nicht gelingt, Kapitalisten aufzutreiben, durch deren Hilfe der Weiterbestand der Stadtgarten-Aktien-Gesellschaft gesichert ist. Am Musikpavillon zwischen Kaiserstandbild und Rottweiler Sekt-Halle hindurch, am Frischmelt'schen Zigarren-Haus und dem für Straßburg's Garnisonskirche bestimmten Gelände vorüber gelangen wir vor die Zugbrücke des Gewerbebedorfes. Kein Thorwart ruft sein „Wer da!“, die Zugbrücke ist heruntergelassen, wir können ungehindert passieren. Der ganze Gebäude-Komplex ist in mittelalterlichem Style gehalten, ein Werk nach den Plänen der Architekten Schmohl und Stähelin, dem die Künstlerhand unseres Hoftheatermalers Plappert mit ihren äußerst originellen Malereien erst recht Leben gibt. Das Ganze gemahnt uns an die gute alte Zeit, Erinnerungen an Maulbronn und Eßlingen tauchen in uns auf, wenn wir den Thurm passiert haben und uns im Hofe umsehen mit seinem Fiehbrunnen, seinen Bauten aus allen möglichen Perioden, seiner Ausstattung, so recht der Wirklichkeit abgelauscht, wo an den Dachsternen

„Ich begreife nicht, weshalb sie sich vor Dir fürchten sollte?“ meinte Van zweifelnd.

„Ich auch nicht, und doch ist es so.“

„Wenn es wirklich der Fall ist,“ sagte Van nachdrücklich, „so hat sie sicher ihre guten Gründe dafür, und dann wird sie auch keine Mühe sparen, Dich wieder in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Das weiß ich; aber bei Dir bin ich doch sicher, Van?“ fragte Elix angstvoll, indem ihre glänzend blickenden Augen sich vor Furcht verdunkelten.

„Bei mir? Natürlich!“ rief ihr Bruder heiter. „Sicher bist Du jetzt überall, da Du aus Schloß Dare heraus bist. Mylady Dare ist sehr reich und mächtig, aber wir leben nicht mehr in der Zeit des Faustrechts.“

Wie wenig kannte er sie! Wie wenig wußte er, daß sie die Gewalt mit der List vereinte und ihre Krallen schon wieder nach ihrem Opfer ausstreckte, daß das Reh schon wieder gewebt war, in dem die Spinne die arme Fliege fangen wollte.

Van glaubte, er verstehe es, weshalb seine Schwester nicht weiter in ihn drang, Hauptmann Sever's Aufenthaltsort zu erfahren.

Wohl wegen der zwischen ihnen herrschenden Entfremdung; doch er war froh, den Gegenstand vermeiden zu können — wenigstens für den Augenblick. Später konnte er eine passende Gelegenheit suchen, ihr den Tod ihres Gatten mitzuteilen.

„Vor ungefähr drei Monaten,“ sagte er „kam ich zufällig an denselben Ort, an dem Du Dich so lange aufgehalten hast, in das Bauernhaus, in dem Lady Dare Dich fand.“

selbst der Welschkornkolben die blecherne Waschküffel, die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, das Staarenhaus und all' die Dinge nicht fehlen, die ein ächtes Bauernhaus zieren. Gleich in der linken Ecke finden wir ein Häuschen, durch sein eisernes Schild auffallend, das Schillerhaus, das von Moosbach hierhergezaubert zu sein scheint, denn auch nicht ein Jota läßt eine Nachahmung vermuten. Die defekte Fassade, die Eingangstüre, das ganze Innere, selbst die Hängelaterne inmitten der Straße sind eine getreue Kopie des Geburtshauses unseres großen Dichters. Das Parterre enthält das Geburtszimmer Schillers und den Vorplatz des Warbacher Hauses in getreuer Nachbildung. Möbel, Ofen, Bilder, alles entspricht der Wirklichkeit. Im ersten Stock wie in dem Giebelzimmer sind Originalbriefe Schillers, Büsten, auf Schillers Dichtungen bezügliche Bilder, die sämtlichen Ausgaben Schiller'scher Schriften und Werke ausgestellt. Neben diesen Reliquien und Kunstzeugnissen haben Platz gefunden: Bock und Fischer, Warbach Armlehstuhl und Lederbank mit Schiller; C. W. Kurz, Stuttgart verzierte Zinnbecher mit Reliefbildern Schillers; H. Kurz, Stuttgart Glocke in Koblenz; M. Levi, Stuttgart eine reiche Sammlung Schiller-Werke, -Portraits und -Kunstblätter; Louis Rath, Stuttgart, Schiller-Portraits, Büsten und Monumente; Paul Müller, Stuttgart, Danner'sche Kolossalbüste Schillers; J. Rominger, Stuttgart, Kristallhumpen und bemalte Gläser; K. Steus, Warbach in Del gemalte Reliefs von Schiller's Geburtshaus; Storr und Debler, Schw. Gmünd kunstgewerbliche Erzeugnisse auf Schiller bezüglich; die Württ. Metallwarenfabrik Grieslingen Schillerbüsten, Schmuckstücke mit Schiller's Geburtshaus, sowie hübsche Tell-Gruppen. Bevor wir für heute das Gewerbebedorf verlassen, steigen wir hinauf in Rümelin's Weinstube auf der sog. Mauer, wo schmutzige Bauernbirnen treffliche Weine kredenzen, wo ächte Bauernmusik ertönt und es sich auf dem Wehrgang, angesichts des Schillerhauses, so mollig kniepen läßt.

Handel und Verkehr.

Die staatliche Bezirks-Rindviehschau im Bezirk Freudenstadt findet am Dienstag den 7. Juli d. J. morgens 9 Uhr in Freudenstadt statt.

* **Heilbronn**, 1. Juli. (Wollmarkt.) Die besten Schäferwollen sind alle verkauft und hat Stadtschäfer Kollmar hier 113 Mk. und Büel zum Storch in Schweningen 110 und 112 Mk. erlöst. Die Handelswollen wurden zu 100—106 Mk. gehandelt.

* (Abgelehnt.) Dame: „Hier habe ich noch einen recht guten Mantel, den können Sie für Ihre Frau mitnehmen!“ — Bettler: „Werd' mich schön hüten; neulich hatte ich ihr auch mal so'n unmoderne Ding mitgebracht, das hat sie mir an den Kopf geworfen!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Senneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und stouorkrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Senneberg (f. u. f. Hofl.) Bärth.

Elix blickte ihn erstaunt an.

„Wirklich,“ fuhr er fort. „Ich sah dort einige Kleinigkeiten, die ich als Dir gehörig erkannte. Doch die alten Leute, die Dich aufgenommen hatten, waren tot, und die jetzigen Bewohner konnten mir nur wenig sagen, so daß ich nicht ahnen konnte, daß es Lady Dare war, mit der Du von dort fortgingst. Hätte ich eine Ahnung gehabt, so hätte ich nicht so lange zu suchen brauchen.“

Es war dies die Spur gewesen, von der er dem Hauptmann Sever nach Kenlis geschrieben hatte.

Elix stand plötzlich auf und ging einige Male im Zimmer auf und ab.

„Van!“ rief sie plötzlich, indem sie erregt neben ihm stehen blieb, „wenn ich wieder verschwinden sollte, wirst Du nicht ruhen, bis Du mich findest — nicht wahr! — Versprich mir das!“

„Natürlich nicht; doch Du wirst nicht mehr verschwinden,“ sagte er zärtlich. (Fortf. folgt.)

Sommer.

Verwehet ist die Blütenpracht,
Es reist die junge Frucht,
Das Vöglein hat zur Arbeit sich
Ein Plätzchen still gesucht.
Da wird das kleine Nest gebaut,
Da wächet die Kinderschar,
Und ist der Sommer warm und schön,
Dann wird's ein gutes Jahr!
Hast, Mensch, den Sommer Du benützt,
Wirst arbeitsfreudig Du,
Denn schüttelt Dir des Lebens Herd
Die reifen Früchte zu.

Altensteig Stadt.
**Stangen- und
 Brennholz-Verkauf**
 am Mittwoch
 den 8. Juli
 ds. Jrs.
 nachmittags 2 Uhr
 auf hiesigem Nat-
 haus aus Stadt-
 wald Engwald

Abt. 1—17:
 87 St. Derbstangen
 2 Km. buch. Prügel
 9 Km. tann. Prügel
 136 Km. tann. Anbruch
 75 St. geb. Reis.
 Den 1. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt.
 Welfer.

Altensteig.
Krieger-Verein.
 Sonntag den 5. Juli
 ds. Jrs.
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Versammlung
 bei Kamerad Lentz Schiff.
 Tagesordnung:
 Besprechung verschiedener Vereins-
 angelegenheiten.
Der Ausschuss.

Altensteig Stadt.
**Krankenunterstützungs-
 Verein.**
 Nächsten Sonntag den 5. ds. Mts.
 nachmittags 3 Uhr
 hält der Krankenunterstützungsverein seine
 halbjährliche
Pfennarversammlung
 in der Wirtschaft zur Eintracht.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
 wird erwartet, Freunde des Vereins sind
 eingeladen vom
Ausschuss.

Altensteig.
**Kinder-
 Wagen**
 in schöner
 Auswahl
 empfiehlt billigt
 Th. Weder
 Sattler u. Tapezier.

MAGGI'S Suppen-
 würze
 ist zu haben bei Chr. Burghard jr.
 Bestens empfohlen werden Maggi's
praktische Gießhähnchen zum spar-
 samen und bequemen Gebrauch der
 Suppenwürze.

Photographien
 von Altensteig Stadt
 in verschiedenen Formaten
 bei
W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
 Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir mein
 Lager in
Strohütten
 in allen Fassonen und Farben
 zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung
 zu bringen.
G. Strobel.

Pfalzgrafenweiler.
Empfehlung.
 Mein Lager in
Mehl und Welschkorn-Mehl
 bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Louis Bacher.

Ohne
Billig und gut!
 500 Stück Manilla-Cigarillos No. 86,
 aus gutem Tabak (Sumatra, Java, Brasil)
 10 cm lang, wohlriechend u. beliebt,
 versendet nur zu Mk. 8,50 fr. pr.
 Kasten, die Cigarrenabdrill von
P. Polora, Neustadt, Westpr.
 Garantie: Zurücknahme od. Umtausch.
 Muster anderer beliebiger Cigarren werden
 b. Erwb. auf Wunsch gerne gratis beige.
 Anerkennung-
 schreiben.
 Berlin, 29. 4. 96.
 Da mir Ihre
 Manilla-Cig.
 sehr gut gefallen
 haben (besser
 als von anderen
 Geschäften da-
 selbst), so bitte
 um weitere Zu-
 sendung v. 1000
 St. Scheel,
 Stationsassst.

Concurrenz
 Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und
 bitte um weitere 1000 St. A. Loibl, phot. Atelier.
Wenige Bürstenstriche
 selbst auf eingeseitem Leder, genügen zur Erzeugung
 des schönsten, dauerhaftesten, tiefdunklen Glanzes mit
Gentner's Wichse
 in roten Dosen mit dem Kaminfeger.
 Da die roten Dosen von vielen Fabriken nachge-
 macht worden sind, so achte man beim Einkauf speziell
 auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten
Carl Gentner in Göppingen.
 Zu haben bei: J. Wurster, Dreherei; Joh.
 Kaltenbach, Seifensiederei; Fr. Steiner, Seifen-
 siederei.
 Schutzmarke.

**Stuttgarter Kunst-Aus-
 stellungslose**
 à 3 Mark, Teil-Loose à 1 Mark
 (Haupt-Gewinne von 100 000, 30 000, 15 000 Mk. etc.)
 empfiehlt
W. Rieker, Altensteig

In jeder Jahreszeit
 ob Sommer ob Winter, kann sich Jeder-
 mann einen vorzüglichen, gefunden und
 billigen Most bereiten mit
Jul. Schrader's Most-Substanzen
 in Extract-Form. Viel besser
 und praktischer als Rosinenmost. Mk.
 Pro Portion zu 150 Liter Mk. 3,20.
 In Altensteig bei Chr. Burghard,
 in Ragold bei H. d. Gauh,
 wo auch Prospekte gratis zu haben sind.
 Meine Firma lautet: **Julius
 Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,**
 worauf ich genau zu achten bitte.
Holzaufnahme-Büchlein
Hauerische
Taglohnlisten
 bei
W. Rieker.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet dauernde Beschäftigung bei
J. Klein
 Schreinerei mit Maschinenbetrieb.
 Zu beziehen durch jede Buch-
 handlung ist die in 32. Auflage er-
 schienene Schrift des Med.-Rat Dr.
 Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Freie Zusendung für 1 Mk. in Brief-
 marken. **Curt Röber, Braunschweig.**

Altensteig.
**Neue ital. Bisquit-
 Kartoffeln**
 sowie
neue Speisewiebeln
 empfiehlt
G. Strobel.

Egenhausen.
 Schwarze und gelbe
Mostzibeben
 sowie **Corinthen** empfiehlt in schöner
 frischer Ware zu den billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Altensteig.
 6 gesunde, starke
**Bienen-
 völker**
 samt Kästen
 (Berlepschmaß)
 verkauft wegen Todesfall
 Frau Sailer zur Traube.

Altensteig.
1000 Mk.
 10000 werden von einem hiesigen
 soliden Geschäftsmann gegen
 gute Bürgschaft **anzunehmen** gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Besenfeld.
6000 Mark
 können gegen gesicherte Sicherheit sofort
 von der **Waidablösungskasse Besenfeld**
 ausgeliehen werden. Bemerk
 wird, daß bei pünktlicher Zinszahlung
 das Kapital nicht gefündigt wird.

Altensteig.
 Für eine kleine Haushaltung wird
 auf Jakob ein solides
**Dienst-
 mädchen**
 das kochen kann, bei gutem Lohn
 gesucht.
 Von wem? — sagt
 die Exped. d. Bl.

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Män-
 ner, bietet allen, die
 Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herz-
 klopfen, Unterleibs-Beschwerden, örtl.
 Schwäche, discr. Krankheiten etc. leiden,
 aufrichtige Belehrung und weist auf den
 sichersten Heilweg hin. Tausende ver-
 danken dem Buche ihre Gesundheit und
 Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franco
 zu beziehen von Dr. Rumler, prakt. Arzt
 in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12.
 Briefporto nach Genf 20 Pfennig.

Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 6. Juli 1896.

Altensteig.
Schranzen-Bettel
 vom 1. Juli 1896.
 Dinkel neuer 7 20 — —
 Haber 8 — — —
 Gerste 8 — — —
 Roggen 8 40 — —
 Weizen 7 — — —
Fiktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 80 2
 2 Eier 11 u. 12 2

Gestorben in Altensteig
 den 2. Juli 1896: Friedrich, Sohn des
 Georg Friedrich Welfer, Bäcker, im
 Alter von 2 Jahren.
 (Auswärts:)
 August Stauf, Gerichtsschreiber, Wiberach,
 Emil Seebich, Heilbronn; Joh. Blidke, Kaufmann,
 Balingen; Karl Wörner, Forstverwalter, a. D.
 Gaildorf; Julius Wt. Apotheker, Untertürkheim;
 Georg Opp, Hausmeister a. D., Lötzingen; Dr.
 med. Neede, Stuttgart.